



Antonia Michaelis

## Die Worte der weißen Königin

Oetinger 2011 • 268 Seiten • 14,95 • ab 13



Nach **Der Märchenerzähler** folgt ein neuer Roman der Autorin Antonia Michaelis, der ebenfalls überzeugt und überrascht. **Die Worte der weißen Königin** ist ein Roman voller Sprachkraft und unterstreicht zugleich die Macht der Worte.

Erzählt wird die Geschichte von Lion, der mit seinem Vater in einem alten Haus an der Ostseeküste lebt. Die Mutter verließ die Familie, um ihr Glück im Westen zu suchen. Weder Vater noch Sohn haben Kontakt zu ihr. Der Vater arbeitet als Hilfsarbeiter auf einer Schiffswerft, kümmert sich liebevoll um seinen Sohn und gemeinsam entdecken sie die Natur. Lion geht mit seinem Vater auf die Jagd und entdeckt dort seine Liebe zu den Seeadlern, die er fortan beschützen möchte. Als er seinen Vater in das nahe gelegene Dorf begleitet, begegnet er in der Kirche einer alten Frau, die Kindern vorliest. Er nennt sie „die weiße Königin“. Lion wird zum ersten Mal mit der Macht der Wort und der Phantasie konfrontiert, sehnt sich nach den Vorlesestunden und sucht nach Worten. Der Vater beobachtet die Entwicklung mit Argwohn und scheint Angst zu haben, seinen Sohn auch noch zu verlieren. Doch zunächst verliert er seine Arbeit und Lion „die weiße Königin“, die auf Reisen geht und den Kindern nicht mehr vorlesen kann. Lion beginnt, Bücher zu stehlen und seine Wörter zu finden. Den Vater setzt der Verlust der Arbeit zu und er beginnt zu trinken. Er verwandelt sich nach und nach in den „schwarzen König“, der Lion misshandelt. Lion vernachlässigt die Schule, um seine Verletzungen nicht zu zeigen. Der Vater wird immer brutaler, die Schläge nehmen zu und eines Tages erscheint ihm das Mädchen Olin, das sich als seine Schwester vorstellt. Sie ist älter als Lion und bereits mit drei Jahren davon gelaufen. Sie ermuntert Lion sich zu wehren, doch Lion erduldet die Misshandlungen bis der Vater zu weit geht und der Sohn in den Wald läuft. Dort helfen ihn Olin und die Seeadler zu überleben. Sie werden seine Ersatzfamilie, mit denen er wunderbare Wochen verbringt und sich dann schließlich auf die Suche nach der „weißen Königin“ macht, die in einem Berliner Krankenhaus liegt. Nach und nach wird Lion immer mutiger und lernt, sich den Problemen zu stellen.

**Die Worte der weißen Königin** ist ein Roman, der vielschichtig und voller Anspielungen ist, die man als Leser nach und nach entziffert. Es ist eine Geschichte, die von der Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit erzählt. Lion liebt die Seeadler und die Wörter aus Büchern und es ist gerade diese Liebe, die den Vater ängstigt. Er möchte ihm beides nehmen und verliert so den Sohn ...

Mit Olin wird ein zweites Ich Lions entworfen, das sein Handeln reflektiert und ihm schließlich das Selbstvertrauen und den Mut zum Handeln gibt. Die Figur Lions wird sensibel vorgestellt und die Autorin nähert sich behutsam dem Thema der häuslichen Gewalt. Sie zeigt eindrucksvoll, wie ein zehnjähriges Kind mit den Ängsten umgeht und sich schließlich in eine Art Phantasiewelt flüchtet.



---

Seine Liebe zu den Seeadlern, die ihn nach und nach akzeptieren, nimmt weite Passagen des Textes ein. Er rettet sie immer wieder und auch sie helfen ihm, im Wald zu überleben. Hier setzt Michaelis auch die Macht der Worte ein, denn es sind überwiegend Beschreibungen und Gedanken Lions. Es sind vor allem die Landschaftsbeschreibungen, die auch ihre Liebe zu der Ostseeküste unterstreichen. Doch es ist auch eine düstere und traurige Geschichte, was sich nicht nur in der Umschlaggestaltung widerspiegelt: Michaelis zeigt auch die Gefahren der Natur und der Jahreszeiten. Ihre Sprache und die Wahl der Adjektive betonen dies und man braucht Zeit, um Sätze wirken zu lassen. Doch auch das macht gelungene Literatur aus, die eben nicht dem „Fast Food“-Charakter entspricht, sondern den Leser auch noch Tage oder gar Wochen nach der Lektüre begleitet.

In den Romanen von Antonia Michaelis finden sich zahlreiche intertextuelle Anspielungen und auch in **Die Worte der weißen Königin** ist es erneut Astrid Lindgren, die immer wieder zitiert wird. Das ruhige Erzählen erinnert an die skandinavische Erzählweise und kommt gänzlich ohne Action und Tempo aus. Es ist eine stille und doch eindrucksvolle Geschichte, die Michaelis ihren Lesern anbietet. Lediglich das Ende wird etwas konstruiert und doch ist man als Leser erleichtert ...

Erneut ist Antonia Michaelis ein wunderbarer Roman gelungen, dem man einfach viele Leser, ob jung oder alt, wünscht.

Jana Mikota